

»Diese Antwort trägt die Flüge einer Beschwichtigungsnote an sich. Einstweilen scheint danach die Frage einer Erneuerung der Rechtschreibung verbannt zu sein, und damit könnte man sich zufrieden geben, wenn nicht etwa dahinter die Absicht steht, in der Stille, wenn es wieder etwas ruhiger geworden ist, doch eine neue Rechtschreibung zu machen. Auf keinen Fall werde es, so sagt die Erklärung, eine sehr radikale Änderung sein. Denn das ist doch wohl mit der Versicherung gemeint, daß das deutsche Schrifttum dadurch nicht entwertet werden solle. Ist es aber so, dann lasse man doch jetzt die Sache überhaupt auf sich beruhen, die ohnehin den Eindruck macht, daß sie von einigen Fanatikern orthographischer Folgerichtigkeit in den Vordergrund geschoben ist. Diesen wird man es mit ein paar unbedeutenden Vereinfachungen doch nicht recht machen, und die große Mehrheit derer, die sich um Sprache und Rechtschreibung kümmern, will jetzt, wie deutlich genug ausgesprochen worden ist, keine Neuerung haben. Was von Erleichterung der Aufgaben der Schule gesagt wird, entspringt aus der Überschätzung einiger elementarer Schwierigkeiten in den ersten Schuljahren. Als ob man ohne einige Mühe und einigen Verstand überhaupt etwas lernen könne, und als ob nicht das Umlernen in eine neue Rechtschreibung hinein auch Schwierigkeiten schüfe. Die deutsche Rechtschreibung ist freilich nicht logisch, aber das ist auch die Sprache nicht in allen Teilen. Viel übler als solche Unebenheiten ist es, alle Augenblicke eine neue Art der Schreibung einzuführen. Man vermehre nicht das Maß der Unruhe, das die Zeitverhältnisse mit sich bringen, und unter dem die Schule ohnehin leidet, das sich aber einmal nicht vermeiden läßt, unnötig. Der jetzige Augenblick, in dem wir an das Schicksal die furchtbare Frage richten, ob Deutschland und das deutsche Volk leben oder untergehen wird, ist überhaupt nicht die rechte Zeit zu untersuchen, ob in unserer Schreibung ein paar Buchstaben zu viel sind.«

Schulz, Prof. Dr.: Die Verhinderung der Veröffentlichung des III. Bandes von Bismarcks Gedanken und Erinnerungen. Deutsche Juristen-Zeitung v. 15. Mai 1920. Expedition: Berlin.
Unterernährung, Geistige. Stuttgarter Neues Tagblatt Nr. 224 vom 8. Mai 1920, Abendausgabe. Unterhaltungsbeilage. Expedition: Stuttgart.

Mit der wirtschaftlichen Verkrüppelung ist, so führt der Artikel aus, auch eine geistige Unterernährung verbunden. Bücher sind Luxusgegenstände geworden. Preise der Zeitungen steigen ins Angemessene, die Zeitschriften der Fachvereine stehen vor schweren Erschütterungen. Das Elend der Fachzeitschriften ist eine öffentliche Angelegenheit. Die Berufe haben ein Recht, von den Regierungen zu fordern, daß sie Verständnis für die Bedeutung der Fachzeitschriften zeigen und sich ihrer Verantwortung für deren Erhaltung bewußt sind.

Antiquariats-Kataloge.

- Hiersemann, Karl W., Leipzig, Königstr. 29: Katalog 477: Geschichte und Hilfswissenschaften, Allgem. Geschichte, Spanien u. Portugal. Autographen. Genealogie u. Heraldik. Kostüme. Kulturgeschichte. Musik. Nationalökonomie. Numismatik. 8°. 82 S. 475 Nrn.
- Lepke's Kunstauktionshaus, Rudolph, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 122 a-b: Katalog 1851: Kunstsammlung des Herrn Eugen v. Wassermann, Berlin. Gemälde, Kunstgewerbe, Kupferstiche, Zeichnungen des 18. Jahrhunderts. Versteigerung: 8.-10. Juni 1920. Lex.-8°. 48 S. Mit 36 Bildertafeln. 1107 Nrn.
- Windprecht's, J., Buch- u. Kunstantiquariat, Augsburg, Maximilianstr. B 9: Lagerverzeichnis Nr. 2: Kupferstiche alter Meister, Holzschnitte, Handzeichnungen. 8°. 48 S. Mit Abbildungen. 568 Nrn.

Kleine Mitteilungen.

Bereinigung der medizinischen Verleger. — An ihre Mitglieder hat diese Vereinigung kürzlich folgendes Rundschreiben versandt, dessen Inhalt aber auch für alle anderen Verleger maßgebend sein muß:

»In verschiedene unserer Mitglieder gelangte in letzter Zeit durch Vermittlung ihrer Verfasser das folgende Rundschreiben des »Kriegsteilnehmer-Verbandes der Universität Heidelberg«:

»Der Kriegsteilnehmer-Verband tritt an Ew. Hochwohlgeboren mit folgender Bitte heran:

Die von Ew. Hochwohlgeboren verfaßten wissenschaftlichen Werke werden vom Verlage an die Buchhändler zum Verkaufe an das Publikum abgegeben. Es besteht aber die Möglichkeit, daß die Herren Autoren an ihre Bekannten usw. die Bücher vom Verlage direkt zu einem wesentlich billigeren Preise abgeben.

Der Kriegsteilnehmer-Verband bittet nun Ew. Hochwohlgeboren im Interesse seiner Kommilitonen um eine Ermächtigung, daß der Verlag dem Kriegsteilnehmer-Verband die Bücher auch direkt

zu dem billigeren Preise liefert, was eine wesentliche Ersparnis sein würde bei der Anschaffung, und der Kriegsteilnehmer-Verband auf diese Weise seinen Mitgliedern diese Verbilligung zugute kommen lassen könnte.

Ew. Hochwohlgeboren werden durch die Einwilligung nicht im geringsten geschädigt, im Gegenteil ist anzunehmen, daß eine erhöhte Verbreitung dieser Werke bei der Verbilligung einsehen wird.

Im Namen seiner Kommilitonen spricht der Kriegsteilnehmer-Verband Ew. Hochwohlgeboren seinen Dank im voraus aus. Eine möglichst baldige Benachrichtigung wäre für den Kriegsteilnehmer-Verband sehr wertvoll.

Der Kriegsteilnehmer-Verband.

gez.: D. Waldthausen, 1. Vorsitzender.»

So begreiflich der Wunsch dieses Verbandes ist, so läßt sich ihm von seiten des Verlages nicht nachkommen. Wir bitten unsere Mitglieder, in allen Fällen ablehnend zu antworten. Die Gründe liegen auf der Hand. Bewilligt man dem einen Verband einen Vorzugspreis, dann kommen andere Verbände mit dem gleichen Verlangen, und der Zwischenbuchhandel wird vollkommen ausgeschaltet. Liefern wir aber die Werke durch Vermittlung des Zwischenbuchhandels, dann kommen wir nicht mehr auf die Kosten und müssen vermutlich einen größeren Teil der Auflage zu wesentlich billigeren Preisen abgeben. Der Ladenpreis wird auf diese Weise gegenstandslos, und die ganzen Verhältnisse werden noch schwieriger und verwickelter. Wir können uns in allen Fällen darauf berufen, daß derartige Zugeständnisse gegen die Satzungen des »Börsenvereins« verstoßen und daher unmöglich sind.

A. Meiner. E. Urban.

Im Deutschen Buchgewerbehaus in Leipzig wird zurzeit die Ausstellung der Entwürfe zu einer Württembergischen Dienstfreimarke gezeigt, die auf Grund eines Preisaußschreibens der Württembergischen Postbehörden eingegangen sind. Aus der großen Fülle der zum Teil auf hohem Niveau stehenden Entwürfe fallen die preisgekrönten besonders auf. Es finden sich höchst originelle Leistungen, die für weiteste Kreise anregend und interessant sind. — Im Juni wird an gleicher Stelle eine Ausstellung der Offenbacher Schreiber-Arbeiten aus dem Kreise des bekannten Schriftkünstlers Rudolph Koch (handgeschriebene Bücher, Miniaturen, feinere Geschäftspapiere, Ehrenurkunden) gezeigt.

Die Erhöhung der Postgebühren für Zeitungen zurückgestellt. — Auf der Düsseldorfer Tagung des Augustinus-Vereins hat Postminister Giesberts darauf hingewiesen, daß er die Erhöhung der Gebühren für Zeitungen bis zum 1. Oktober zurückgestellt habe; ob dies dann noch weiter möglich sein werde, stehe dahin.

Post. — Der Postanweisungs- und Nachnahmeverkehr mit Japan einschl. der japanischen Postanstalten in China ist seit dem 1. Mai wieder aufgenommen. Der Einzahlungskurs, der häufigen Schwankungen unterworfen ist, beträgt gegenwärtig 100 Yen = 3452 M.

Verbot des »Kladderadatsch« im besetzten Gebiet. — Die interalliierte Rheinlandkommission hat die Einfuhr der Zeitschrift »Kladderadatsch« in den besetzten rheinischen Gebieten auf zwei Monate verboten.

Personalmeldungen.

50jähriges Jubiläum. — Auf eine ununterbrochene 50jährige Tätigkeit in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart konnte am 17. Mai Herr Buchhändler Albert Steidle in erfreulicher körperlicher und geistiger Frische zurückblicken. An seinem geschmückten Arbeitsplatz wurde der Jubilar von der Geschäftsleitung mit einer seine langjährige Mitarbeit würdigenden Ansprache und durch Überreichung einer wertvollen Gabe beglückwünscht. Auch aus den Kreisen seiner Kollegen wurde dem Jubilar ein prächtiges Geschenk überreicht, das ihm die Wertschätzung, deren er sich erfreut, zum Ausdruck brachte.

Gestorben:

am 15. Mai nach kurzem Krankenlager, fast 72 Jahre alt, der Buchhändler Herr Oscar Teuffel in Drossen.

Nur kurz war sein so wohlverdienter Feierabend, denn rastlos ohne Ermüdung, wie ein echter Sortimentler vom alten Schlage, hat er in seinem Sortiment R. Knuth's Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung in Drossen 44 Jahre lang, vom August 1875 bis August 1919, geschafft, bis er es in die Hände eines jüngeren Kollegen, Herrn Paul Collrepp aus Berlin-Dahlem, legte.

